Europaktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

europaktuell

Reiseführer

Die Europäische Kommission produziert einen Reise- und Freizeitführer für ältere Menschen in den Mitgliedstaaten. Vollgepackt mit nützlichen Adressen und Informationen, wird er hoffentlich in allen offiziellen Sprachen der Gemeinschaft erscheinen. Die meisten Landesausgaben des Reiseführers sollen im Herbst erhältlich sein. Weitere Informationen zur nationalen Verfügbarkeit des Führers erhalten Sie von
Charles de Lacaussade,
INFCO Europe, 163 Avenue
Georges Clemenceau,
F-92022 Nanterre Cedex

Seniorenpresse

«Notre Temps» bzw. «Onze Tijd» erscheint bereits seit über 5 Jahren in flämischer und französischer Sprache für die älteren Bürger Belgiens. Dieses Magazin war das erste, das dem Vorbild seines französischen Schwesternjournals «Notre Temps» folgte, das 1968 auf den Markt kam. «Unser herausnehmbarer Mittelteil mit den juristischen Ratschlägen ist bei den Lesern am beliebtesten», sagte der stellvertretende Herausgeber René Smet. «Er ist voll mit Informationen über Renten, Versicherungen, Kapitalanlagen, Sozialleistungen und Verbraucherrecht. Es wird all das gebracht, was man sonst nirgends findet. Es werden Vorgänge erklärt, die den älteren Bürger betreffen. Sie bekommen dadurch eine grössere Selbständigkeit.» Das Magazin hat eine Auflage von 120 000 Exemplaren und etwa 300 000 Leser.

Es hat viele ähnliche Publikationen in Europa initiiert: «Plus» in den Niederlanden, «Choice» und «Yours» in Grossbritannien, «Club 3» in Italien und «Todos a Vivir» in Spanien. Ausserdem «Le Bel Age» und «Good Times» in Kanada. Jedes Magazin ist natürlich durch die Kultur seines Landes beeinflusst, aber die wichtigsten Themen sind in etwa die gleichen. Die Verlage versuchen jetzt, ihren Markt auszuweiten, und prüfen die Möglichkeiten, um weitere Magazine für ältere Menschen herauszugeben. Man hofft, dass vielleicht mit Publikationen, die auf eine bestimmte Altersgruppe (z.B. 50 bis 60 oder 75 und mehr) abgestimmt sind, die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung am sinnvollsten zu befriedigen sind.

Falsches Bild am Dänischen Fernsehen

Das Fernsehen in Dänemark wird für junge Menschen gemacht. Menschen, die älter sind als 70 Jahre, kommen kaum darin vor, es sei denn als Karikatur. Diese Feststellung gehört zu den Ergebnissen einer Studie, welche die Psychologin Anne Maj Nielsen unter anderem für die Dänische Schule für Bildungsfragen und für Dane-Age durchführte. Sie untersuchte die Sendungen von zwei dänischen Fernsehsendern.

Sie fand heraus, dass die vom Fernsehen gezeigten älteren Menschen häufig an einer Vielzahl von Krankheiten leiden, dass sie schlecht sehen, schlecht hören und weniger beweglich sind als in ihren jungen Tagen.

Verglichen mit den realen Verhältnissen in der Gruppe der über 70jährigen sind Männer überrepräsentiert. Männer und Frauen werden immer klischeehaft dargestellt. Frauen werden entweder als treusorgend und weise oder als boshafte Tratschen gezeigt, während Männer entweder voll guter geschäftlicher Ratschläge oder senil, inkompetent und unfähig, für sich selbst zu sorgen, präsentiert werden.

Es gibt zahlreiche Gründe für eine solch verfälschende Darstellung älterer Menschen im Fernsehen. Der Offensichtlichste ist die Diskriminierung des Alters in der Gesellschaft: Alter und Erfahrung sind keine Qualitäten, die auf dem heutigen Arbeitsmarkt gefragt sind, es werden junge Mitarbeiter bevorzugt.

Ältere Menschen in den irischen Medien

Es gibt in Irland über 500 000 Menschen über 60 Jahre; sie stammen aus allen Schichten. Wenn sie sich zusammentun würden, könnten sie Regierungen stürzen, Unternehmen in den Ruin treiben oder den Lauf der Geschichte beeinflussen. Es ist mysteriös, wie diese machtvolle Gruppe in den Medien dargestellt wird. Man zeigt sie als schwache und abhängige Menschen, die man unter ferner liefen abhandeln kann. Für eine Tagung zu diesem Thema leitete Maev Conway Piskorski eine kleine Medien-Untersuchung. Die Auswertung der nationalen Presse zeigte, dass Berichte über ältere Menschen in drei Kategorien fallen: Überfälle, Pflege und Überraschend-gut-in-Form-Geschichten. In einer Debatte wur-

de die fehlende Ausrichtung der Programme auf ältere Menschen mit der Abhängigkeit des Fernsehens von Werbeeinnahmen begründet. Denn jüngere Altersgruppen würden noch immer als der Markt für die meisten Produkte angesehen.

Als Abschluss der Tagung wurde der wichtigste Aspekt für die Zukunft genannt: Es ist eine der Stärken der älteren Menschen, frei reden zu können, ohne auf den sozialen Aufstieg und die berufliche oder politische Karriere Rücksicht nehmen zu müssen. Wenn die Möglichkeiten des Rundfunks gut genützt würden, hätten ältere Menschen selbst die grösste Macht, die Situation in den Medien zu ändern.

Rundfunk und die über 50jährigen in Grossbritannien

Ignoriert, karikiert und im Regen stehen gelassen. Bis vor kurzem hatten die über 50jährigen in den britischen Medien einen harten Stand. Auf die Unterrepräsentation wurde kürzlich in dem Carnegie Inquiry-Bericht über das Dritte Lebensalter (April 1993) ausdrücklich hingewiesen. Während ethnische Minderheiten ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechend in den Medien vorkommen, sind die Frauen im Verhältnis eins zu zwei unterrepräsentiert und ältere Menschen im Verhältnis eins zu drei.

1993 hat CSV Media erstmals einen Kurs für Menschen über 50 Jahre angeboten, in dem sie lernen können, wie Rundfunksendungen gemacht werden. Zu dem Kurs gehören auch praktische Übungen, so dass die Teilnehmer als Sprachrohr der älteren Menschen wirken können. Wer könnte besser für und über ältere Menschen berichten, als ältere Menschen selbst.

Die Teilnehmer haben ihre Grundausbildung absolviert und treffen sich wöchentlich, um ihr Wissen zu erweitern.

Das Interesse der Medien an diesem Kurs war ermunternd gross. So hat der Londoner Radiosender LBC beschlossen, den über 50jährigen Radiomachern eine regelmässige Sendezeit einzuräumen und das Londoner Wochenend-Fernsehen hat bei CVS nach einem älteren Moderator für eine neue Serie angefragt.

Überrascht? Das sollten Sie nicht sein. Wie sagte doch eine Kursteilnehmerin: «Ich halte mich selbst nicht für alt, das tut in diesem Kurs auch keiner der anderen. Ich bin es leid zu hören ‹wunderbar, was sie in Ihrem Alter so machen!›. Warum sollte man denn nicht tun, was einem Spass macht, unabhängig vom Alter?»

Aus «Communiqué II», herausgegeben von Caroline Croft, Bureau C80 02/18, Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles

---

Knapper Wohnraum neu verteilt

Zwei Jahre lang besprach eine Diplomsoziologin in Mülheim (BRD) bei Mietern einer Wohngenossenschaft im Alter von über 60 Jahren die Vor- und Nachteile sowie die Möglichkeit eines Umzugs in eine kleine Wohnung. Für einen eventuellen Umzug stellte sie organisatorische, praktische und finanzielle Hilfe sicher. Von den 1434 familiengerechten Wohnungen (3 Zimmer und mehr) der Genossenschaft waren 21% von Mietern belegt, die 60 Jahre oder älter waren. Nach Berichten über dieses Projekt in Presse, Radio und Fernsehen meldeten sich zusätzlich weitere 21 Mieter unter 60 Jahren, die «kleiner ziehen» wollten. Aus dieser Erfahrung heraus schrieb man auch in der eigenen Wohngenossenschaft die unter 60jährigen an, bei denen von einer Umzugsbereitschaft ausgegangen werden konnte. Auch bei diesen zeigten sich viele bereit, in eine kleinere Wohnung zu ziehen. 18 Prozent der über 60jährigen waren schliesslich einverstanden umzuziehen. Die Gründe für einen Wohnungswechsel:

- Die Wohnung wird als zu gross empfunden (34%),
- bewusste Wahl einer altersgerechten Wohnung (30%),
- Realisierung eines anderen Wohnwunsches (Neubau, grüne Wohnlage, 19%),
- Wohnung zu teuer (17%).

Die grösste Umzugsbereitschaft fand sich in der Altersgruppe der 50- bis 70jährigen. Der Wunsch nach speziellen Alterswohnungen, die ab dem 60. Lebensjahr bezogen werden können, war bei den umzugsbereiten Mietern mit drei Meldungen gering. Der überwiegende Teil der umzugsbereiten Mieter möchte eine altersgerechte Wohnung in einer «normalen Wohnlage». Eine altersgemischte Nachbarschaft wird in jedem Fall der Aussicht, nur mit alten Menschen im Haus zu leben, vorgezogen.

Aus Kuratorium Deutsche Altershilfe 1/94